

Pfarrers-Ehepaar macht Leinen los

Der Umzugswagen ist bestellt, die neue Wohnung bereits gefunden. Lasse, der Labrador, und die graue Katze namens Katze ahnen es noch nicht, aber sie werden mit Ulrike und Christian Dittmar Abschied nehmen von Grafrath. Zum 1. Juni wechselt das evangelische Pfarrerehepaar nach Nürnberg.

VON ULRIKE OSMAN

Grafrath – Freude und Wehmut liegen eng beieinander in diesen Wochen. Zwölf Jahre lang haben sich die Dittmars, beide 54, um die 3000 evangelischen Christen im westlichen Landkreis gekümmert – es war die längste Phase ihres bisherigen Berufslebens. Sich loszureißen von der Gemeinde, den vielen Freunden und Wegbegleitern, dem Pfarrhaus im hintersten Winkel einer Sackgasse mit Blick ins Grüne – das ist nicht leicht.

„Wir sind traurig und gespannt“, sagt Christian Dittmar. Denn auf der anderen Seite ist die neue Stelle „ein Traum“. In Nürnberg treten die beiden eine Stelle im Predigerseminar an. Dass sie grundsätzlich Interesse hatten, in der Ausbildung von jungen Pfarrern zu arbeiten, wusste der ehemalige Brucker Dekan Stefan Reimers, der mittlerweile Personalchef bei der Landeskirche ist. Und so fragte er einfach an. Wie lange mussten sie überlegen? „Eine Nacht“, sagt Christian Dittmar. „Eine Woche“, korrigiert seine Frau.

In Nürnberg werden sie Vi-

kare schulen, die das Theologiestudium abgeschlossen haben und bereits in Gemeinden arbeiten, zwischendurch aber Seminare besuchen müssen. „Es ist ähnlich wie das Referendariat bei den Lehrern“, erklärt Ulrike Dittmar. Ihre künftige Dozententätigkeit umfasst alle Bereiche des Pfarrerberufs – Gottesdienste halten, Religionspädagogik, Gemeindeaufbau, Seelsorge, Kirchenrecht.

„Nach der langen Zeit im Pfarrdienst müssen wir uns in diese Dinge auch erst wieder einarbeiten“, ist den beiden klar.

Die Dittmars hinterlassen eine Gemeinde, in die sie viel frischen Wind gebracht haben. Ihr vielleicht größter Erfolg ist das Zusammenwachsen auf vielen Ebenen, die gleichmäßigere Verteilung der Gottesdienste auf das ganze Gebiet, die Verlage-

rung des Schwerpunkts von Grafrath auf die anderen 25 Orte im westlichen Landkreis.

In Zusammenarbeit mit Pfarrerin Sabine Huber aus Mammendorf wurden die Bauwagen-Gottesdienste eingeführt, die in Dörfern ohne evangelisches Gotteshaus an zentralen Plätzen unter freiem Himmel stattfinden. „2011 ging es los mit den Bauwagen-Gottesdiensten“, erin-

nert sich Christian Dittmar. Auch um die Kandidaten für die Kirchenvorstandswahlen 2012 vorzustellen, wurde mit dem Gefährt durch die Dörfer getourt. „Der Gedanke damals war: Wir müssen zu den Leuten hin, nicht darauf hoffen, dass die Leute herkommen.“ Und manche Kirchenvorstandskandidaten lernten auf diesem Wege das ganze Gemeindegebiet überhaupt erst kennen. „Unter ihnen



Vor dem geliebten Bauwagen: Ulrike und Christian Dittmar mit Hund Lasse.

FOTO: PETER WEBER

waren Leute, die kamen das erste Mal nach Adelshofen oder Grunertshofen.“

Auch der Konfirmandenunterricht wurde über das ganze Gebiet verteilt, damit die Jugendlichen und ihre Eltern sich untereinander kennenlernen konnten. Ebenfalls ein Erfolg war ein gemeinsames Tauffest unter freiem Himmel, bei dem fünf Familien ihre Kinder in der Maisach taufen ließen. Für heuer ist eine Fortsetzung geplant, wenn Interesse besteht. „Wir experimentieren noch, welche Abstände sinnvoll sind“, sagt Ulrike Dittmar.

Doch an dem geplanten Tauf-Termin im Juni werden sie und ihr Mann schon nicht mehr da sein. Ihr eigener Abschiedsgottesdienst findet am 26. Mai statt. „Vom fahrenden Zug abzuspringen, ist nicht so einfach“, räumt Christian Dittmar ein. Das Krippenspiel mit Geltendorfer Schulkindern, die lebende Krippe vor der dortigen Kirche an Heiligabend, die Michaelsmusiken in Grafrath – die Dittmars haben viele Akzente gesetzt.

Die beiden ahnen schon, dass es ihnen komisch vorkommen wird, an den hohen Feiertagen nur noch als ganz normale Gottesdienstbesucher in der Kirche zu sein. Allerdings hat ihr künftiger Pfarrer in Nürnberg sich schon gemeldet – vielleicht in der Hoffnung auf eine gelegentliche Vertretung.

Die Pfarrstelle in Grafrath wird mindestens ein halbes Jahr unbesetzt bleiben. In dieser Zeit kümmert sich Sabine Huber gemeinsam mit Prädikanten und Mitgliedern des Kirchenvorstands um die Gemeinde.